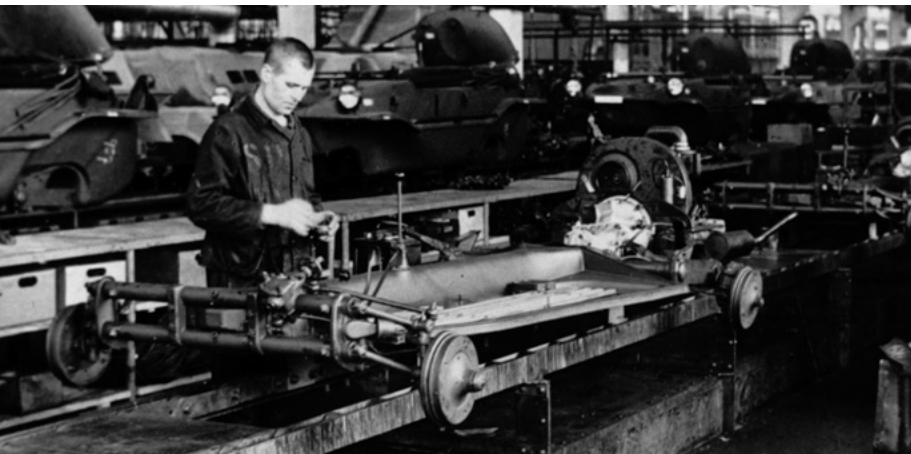


VOLKSWAGEN

AKTIENGESELLSCHAFT



„Niemand wusste, was morgen sein würde.“

Ehemalige Zwangsarbeiter des Volkswagenwerks erinnern sich.

2 CD Hörbuch



Volkswagenwerk, 1944

Zwangsarbeit war ein Wesensmerkmal der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft. Das Volkswagenwerk bildete davon keine Ausnahme. Schätzungsweise 20 000 Männer und Frauen aus den vom Deutschen Reich besetzten oder beherrschten Staaten Europas wurden im Werk in der „Stadt des KdF-Wagens“ als Zwangsarbeiter eingesetzt.

Anfang 1938 begann bei Fallersleben der Bau des Volkswagenwerks. Am Mittellandkanal sollte die größte und modernste Automobilfabrik der Welt entstehen, ein „Musterbetrieb“ zur Fließfertigung von 1,5 Millionen Fahrzeugen im Jahr. Der Aufbau einer Stammbeflegschaft entwickelte sich für das junge Unternehmen zum Dauerproblem. Nach Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde das Volkswagenwerk auf die Produktion von Rüstungsgütern umgestellt.

Der Einsatz von Zwangsarbeitern begann im Juni 1940, als 300 Frauen aus dem besetzten Polen im Behälterbau arbeiteten. Ab Oktober 1941 wurden sowjetische Kriegsgefangene, seit dem Frühjahr 1942 auch sogenannte „Ostarbeiter“ eingesetzt. Bis zum Mai 1944 wuchs ihre Zahl im Unter-



„Stadt des KdF-Wagens“ im Bau

nehmen auf mehr als 4 800 Personen an, zur Hälfte Frauen, aber auch Jugendliche und Kinder. 1942 und 1944/45 mussten auch KZ-Häftlinge im Volkswagenwerk Zwangsarbeit leisten.

Ende April 1944 bildeten 11 334 Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter aus verschiedenen Herkunftsländern die Mehrheit der Belegschaft, die 17 365 Beschäftigte umfasste. Aus rassistischen Gründen etablierte das NS-Regime bei ihrer Behandlung und Versorgung ein West-Ost-Gefälle, das sowjetische Kriegsgefangene, „Ostarbeiter“, Zwangsarbeiter aus Polen – Männer und Frauen – sowie ab September 1943 auch italienische Militärinternierte gegenüber Arbeitern aus Frankreich oder den Niederlanden drastisch benachteiligte.

Die hier verwendeten Tagebücher, Briefe und Berichte von zwölf Zeitzeugen legen ein bewegendes Zeugnis ab vom Alltag der Zwangsarbeit im Volkswagenwerk und von der Hoffnung zu überleben.

Texte und Fotos stammen aus der Schriftenreihe der Historischen Kommunikation der Volkswagen Aktiengesellschaft, Historische Notate:

Katalog der Erinnerungsstätte an die Zwangsarbeit auf dem Gelände des Volkswagenwerks

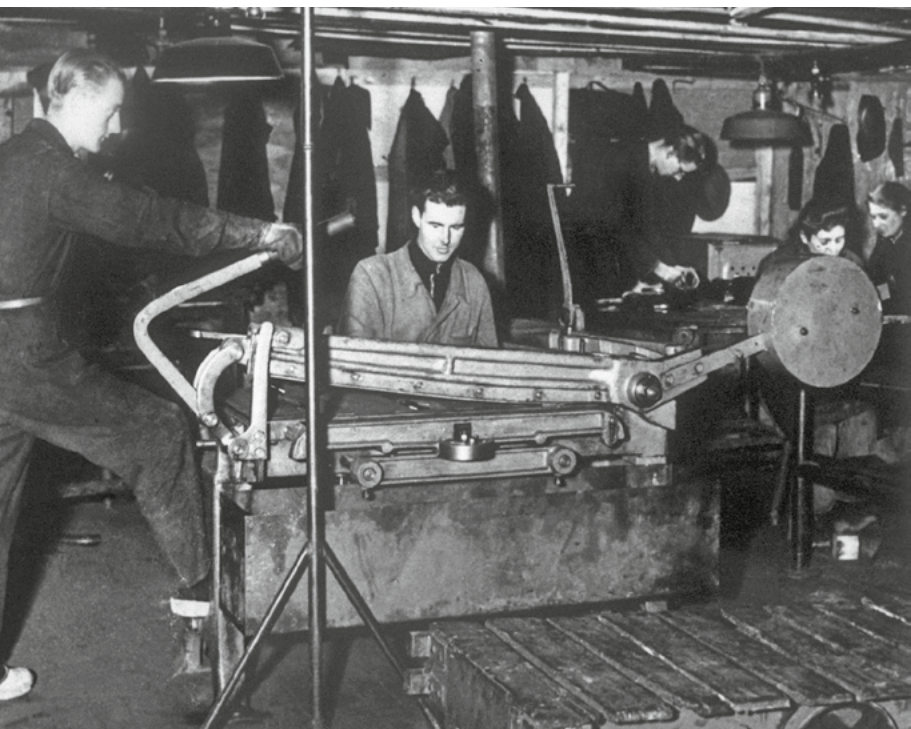
- Heft 4 Jean Baudet: STO à KdF 1943–1945. Die Erinnerungen des Jean Baudet
- Heft 6 Henk 't Hoen: Zwei Jahre Volkswagenwerk. Als niederländischer Student im „Arbeitseinsatz“ im Volkswagenwerk vom Mai 1943 bis zum Mai 1945
- Heft 9 Abfahrt ins Ungewisse. Drei Polen berichten über ihre Zeit als Zwangsarbeiter im Volkswagenwerk von Herbst 1942 bis Sommer 1945
- Heft 11 Überleben in Angst. Vier Juden berichten über ihre Zeit im Volkswagenwerk in den Jahren 1943 bis 1945
- Heft 12 Olga und Piet. Eine Liebe in zwei Diktaturen

Piano Musik: Auszüge aus

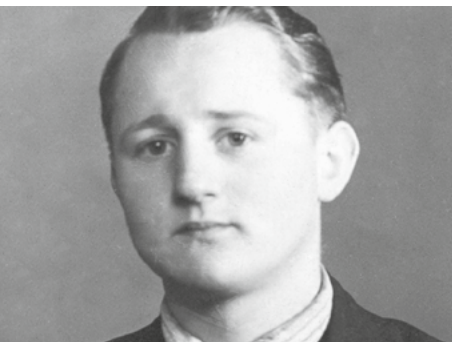
- „La Mer“ von Charles Trenet
- „White Cliffs of Dover“ von Walter Kent
- „Schwarze Augen“ – russisches Volkslied
- „Ich steh' an Deiner Krippen hier“ – Choral
- „Die Fahne hoch“ – Horst-Wessel-Lied
- „Niemand wusste, was morgen sein würde“ von Jan-Heie Erchinger



Jean Baudet 1922 in Balaives/Frankreich geboren
Metzgerlehre, Abitur
Juli 1943 – Mai 1945 Hilfsarbeiter im Volkswagenwerk
Höhere Handelsschule in Paris
1950 Kaufmännischer Geschäftsführer
des Familienunternehmens
1952–1976 Bürgermeister in der Gemeinde Balaives
1982 Pensionierung
lebt mit seiner Frau in Nizza



Blechbearbeitung im Presswerk, 1944



Julian Banaś 1926 bei Poznań/Polen geboren
Gymnasium
1939 ins „Generalgouvernement“, Distrikt Lublin vertrieben
Oktober 1942 – November 1944 Hilfsarbeiter und Dolmetscher
in der Flugzeugreparatur im Volkswagenwerk
November 1944 Verlegung nach Neudek
April – Juli 1945 Flucht und Rückkehr nach Poznań
Studium an der Handelsakademie Poznań
1948–1980 Angestellter im „Büro für städtische Bauvorhaben“
2007 verstorben



Sara Frenkel, geb. Bass

1922 in Lublin/Polen geboren

1939–1942 im Ghetto, Flucht

ab März 1943 mit falschen Papieren

als Krankenschwester im Volkswagenwerk

1946 Heirat

1947 Juweliergeschäft in Braunschweig

1949 Auswanderung nach Israel

1954 Umzug nach Antwerpen

1988 Gründung einer Stiftung zur Bewahrung des jüdischen
Friedhofs in Lublin mit Denkmal und Museum zur Erinnerung
an die ermordeten Juden der Stadt



Stanisław Latacz

1921 bei Pilica/Polen geboren

Oktober 1942 verhaftet und von der Gestapo
im Gefängnis Krakau schwer misshandelt,

November 1942 Hilfsarbeiter im Flugzeugreparatur
des Volkswagenwerks

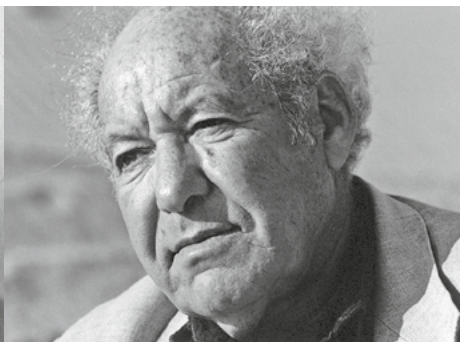
ab Mitte April 1944 als Bauarbeiter im Verlagerungsbetrieb
in Eschershausen, dann in Neudek

April–Juni 1945 Flucht und Rückkehr nach Pilica

1957 Meisterprüfung und eigene Tischlerwerkstatt



Stefan Żurawicz 1927 in Goraj bei Lublin/Polen geboren
Anfang Oktober 1942 Opfer einer Razzia,
Transport in die „Stadt des KdF-Wagens“
Hilfsarbeiter in der Flugzeugreparatur des Volkswagenwerks
November 1944 Verlegung nach Neudek
Juni 1945 Rückkehr in sein Heimatdorf
1995 verstorben



Sally Perel

1925 als Salomon Perel
in Peine geboren

1935 Umzug der Familie
nach Łódź/Polen

1939 Flucht in die Sowjetunion,
Aufnahme in einem Waisenhaus

1941 gibt sich Perel bei einer
Selektion durch die Wehrmacht
als Volksdeutscher Josef Perjell aus
und wird der Wehrmacht zugeteilt

ab Juni 1943 Lehrling im
Volkswagenwerk „Vorwerk“ in
Braunschweig, HJ-Mitglied

1947 Kurs für Feinmechanik

1948 Militärdienst in Israel

1950 Zivilleben

1959 Heirat

1992 veröffentlichte er das
Buch „Hitlerjunge Salomon“ in
deutscher Sprache; zahlreiche
Lesungen und Übersetzungen,
Verfilmung

1999 Bundesverdienstkreuz



Lehrlingsunterkünfte



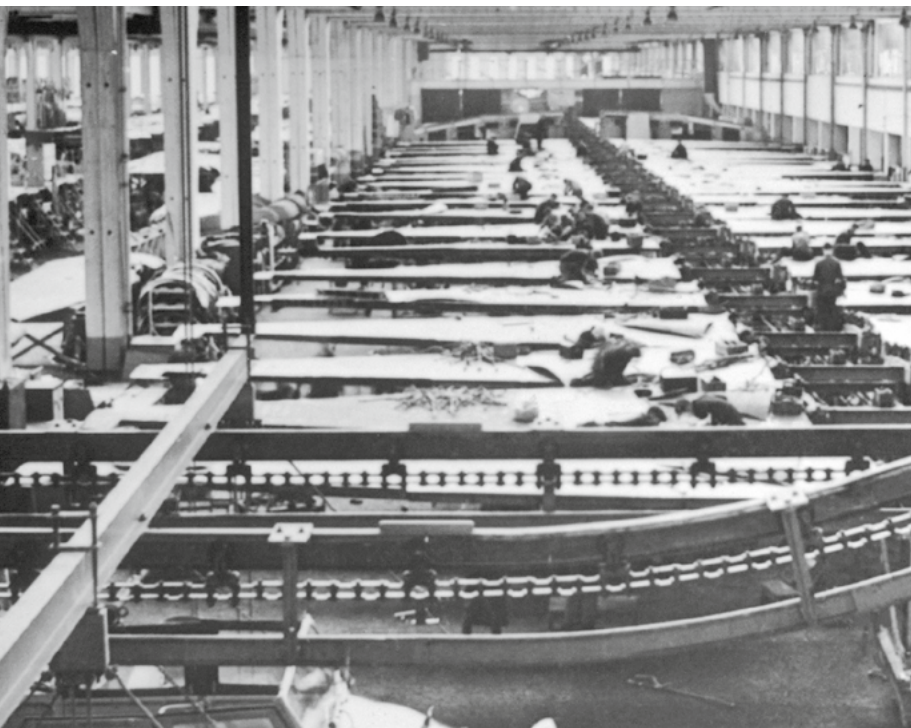
Julie Nicholson 1922 als Julia Weiss in Cluj/ Rumänien geboren
1939–1943 Kunsthochschule „Atelier“ in Budapest
1944 Deportation nach Auschwitz, dann nach Bergen-Belsen
Spätherbst 1944 – April 1945 als KZ-Häftling
im Volkswagenwerk
1946 Rückkehr nach Cluj
Ausbildung zur Grafikdesignerin in Bukarest
1947 Ehe mit einem Fotografen
1948 Umzug nach Australien, dort als Innendekorateurin,
Art-Consultant und Dozentin für Kunst und Kunstgeschichte
tätig
2007 verstorben



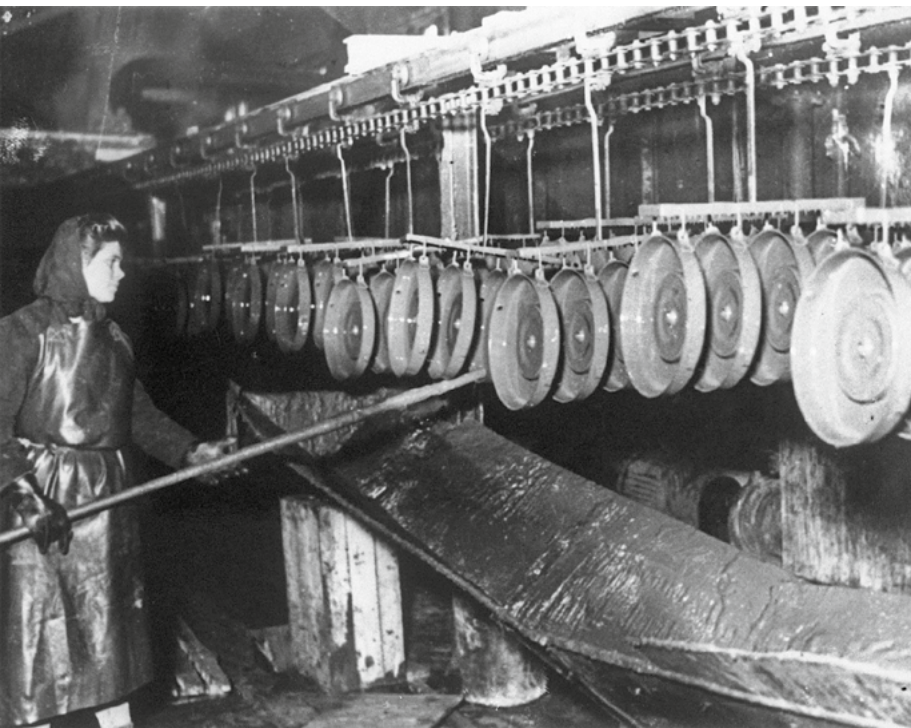
Moshe Shen 1930 als Mozes Schön in Sighet/Rumänien geboren
1940 Umzug nach Nagyvárad/Ungarn
Mitte Mai 1944 Deportation nach Auschwitz
Ende Mai 1944 KZ-Häftling im Volkswagenwerk
in der KdF-Stadt, dann in Tiercelet/Frankreich,
in Dernau bei Koblenz und im Konzentrationslager
Mittelbau bei Nordhausen; Befreiung in Bergen-Belsen
1947 Umzug nach Palästina
1953 Heirat, Studium der Ökonomie und Buchführung
bis 1954 Offizier der Zahal
1979–2000 Direktor einer High School in Hod HaSharon
2012 verstorben



Henk 't Hoen 1922 in Delft/Niederlande geboren
1929–1941 in Kopenhagen/Dänemark aufgewachsen
1941–1942 Studium an der Technischen Hochschule in Delft
Mai 1943 Transport über das „Arbeitseinsatzlager Erika“ in Ommen
und Salzgitter/Watenstedt ins Volkswagenwerk; Elektro-Schweißer,
dann Zeichner in der Bauleitung beim KZ-„Arbeitslager Laagberg“
Nach dem Krieg als Architekt in Amsterdam, verheiratet
2006 verstorben



Taktstraße für Flugzeug-Tragflächen, 1941



Tellurminenproduktion



- Piet A. Wit**
- 1921 in Bloemendaal/Niederlande geboren
 - 1942 Vordiplom in Mathematik und Naturkunde in Amsterdam
 - Mai 1943 – Mai 1945 Hilfsarbeiter in der Elektro-Instandhaltung im Volkswagenwerk
 - 1948 Diplom Elektroingenieur
 - 1949 Heirat
 - 1966 Direktor eines Strom- und Gasversorgungsunternehmens in Zaandam
 - seit 1984 in Ruhestand
 - Januar 1989 erster Kontakt mit Olga nach 44 Jahren



Olga S. Smolkina

1926 als Olga Popowa bei Stalingrad/Russland geboren

September – November 1942 Opfer einer Razzia und Transport
ins Volkswagenwerk, Hilfsarbeiterin

Juli 1944 Verlegung nach Neudek

Januar 1945 Flucht, Gefangennahme, wieder im Volkswagenwerk

Mai 1945 Befreiung

Dezember 1945 Rückkehr zur Familie

1947 Studium der Physik und Mathematik in Uralsk

Lehrerin für Mathematik; Heirat, Scheidung,
zweite Ehe in Krasnodar

Januar 1989 erster Kontakt mit Piet nach 44 Jahren

CD 1

- 1 Jean Baudet26:22
Götz van Ooyen
- 2 Julian Banaš36:59
Andreas Döring
Sara Frenkel, geb. Bass
Kathrin Reinhardt
Stanisław Latacz
Hans Stallmach
Stefan Żurawicz
Mattias Schamberger
- 3 Sally Perel07:35
Dirk Schlinkert

CD 2

- 1 Julie Nicholson, geb. Julia Weiss14:17
Karla Mehrrens
Moshe Shen, geb. Mozes Schön
Andreas Jäger
- 2 Henk 't Hoen14:50
Clemens Giebel
- 3 Piet A. Wit44:37
Jürgen Beck-Rebholz
Olga S. Smolkina, geb. Popowa
Nele Ziebarth

Gesamtdauer 02:25:40

Moderation: Cornelia Diesing-Vonau · Dramaturgie, Regie: Gilbert Holzgang · Redaktion: Manfred Grieger, Dirk Schlinkert
Produziert von Gilbert Holzgang und Jan-Heie Erchinger im D-Phunk Tonstudio Cremlingen Weddel · Aufgenommen und
gemischt von Jan-Heie Erchinger · Piano: Jan-Heie Erchinger · Technische Beratung: Torsten Prenzler
ISBN 978-3-935112-32-1